

mittendrin



Himmel, hilf!

Für die meisten sind sie ein Fall für den Staatsanwalt oder den Psychiater - Humbug die Sache, Spinner die Nutzer. Für andere jedoch sind Wahrsager und esoterische Berater der einzige Ausweg. Wie für Kati. Für die 24-Jährige wurden Telefon-Hotlines zur Sucht



Angefangen hat alles mit einem Spaß: Gemeinsam mit einer Freundin stieß Kati auf die Werbung einer esoterischen Telefonberatung. „Der erste Anruf war ein Gratis-Gespräch, ein Jux.“ Als ihr Freund sie jedoch kurz vor dem Einzug in das erste gemeinsame Haus unerwartet verließ, wurde aus dem Jux ernst. Trennungsschmerz, Verzweiflung und das große leere Haus. „Es war die schlimmste Phase meines Lebens.“ Kati hoffte auf Rat aus dem Telefon: Wird der Ex zurückkommen? „Wenn es auf die Frage ein ‚Nein‘ gab, rief ich die nächste Nummer an.“ Täglich, immer wieder. Irgendwann, sagt Kati, konnte sie sich nicht einmal mehr auf ihren Job konzentrieren.

Zwei Jahre lang drehte sich ihr Leben um die Anrufe. Und jeder Anruf kostete. In der Regel zwischen 25 und 40 Euro. Erst als die heute 24-Jährige so in Geldnöte geriet, dass sie nicht einmal mehr ihren Strom bezahlen konnte, griff ihr Vater ein. Er schickte sie zu Ärzten, übernahm die Kontovollmacht. „Ich fühlte mich entmündigt. Aber allein hätte ich es nie geschafft.“

„Esoteriksucht ist ein neues Phänomen. Und Kati durchaus kein Einzelfall.“ Christoph Teich, Sozialpädagoge und Psychotherapeut, leitet in München die bisher einzige Beratungsstelle Deutschlands, die sich mit der Abhängigkeit von Esoterik auseinandersetzt. Die neue Art der Sucht ist für ihn eine Folge der gesellschaftlichen Entwicklung: zunehmende Isolierung, Leistungsdruck, Abwendung von der Kirche. „Heute bleibt kaum Platz für Fragen. Aber genau das ist menschlich.“ Esoterikberatung als schnelle Lebenshilfe. Die Nutzer verlassen sich nicht auf ihre eigenen Entscheidungen, erwarten dafür Antworten von den „Heilern“.

„Das Problem jedoch ist, dass der Fragende aus der Antwort keine Konsequenzen zieht, immer weiter fragt.“ Betroffen seien, so Teich, meistens Frauen im mittleren Alter. Bevorzugte Themen: Liebe und Partnerschaft.

Genaue Zahlen gibt es nicht. Zu neu sei das Problem, zu groß die Hemmschwelle Betroffener, offen darüber zu reden. Teich: „Esoteriksucht geht meist einher mit dem Verlust der Kostenkontrolle, gefolgt von finanzieller Verschuldung.“

Verständnis für Betroffene gibt es kaum. Meisten kämen Sätze wie „Hör doch einfach auf damit!“ Aber genau das sei eben, wie bei jeder Sucht, nicht so einfach. Verteufeln will Teich die Branche jedoch nicht. „Das Problem ist nicht die Esoterik, sondern die Abhängigkeit davon.“ Deshalb rät Teich davon ab. „In Deutschland gibt es ein gut ausgebautes Netz von Seelsorgern oder Suchtberatungen. Wenn man will, erreicht man sofort Gesprächspartner.“ Und das, ohne vorher die Kreditkarten- Nummer durchgeben zu müssen.

Kati hat sich von esoterischen Beratern distanziert. Schuld an ihrer Abhängigkeit gibt sie ihnen dennoch nicht. Und ganz darauf verzichten will sie ebenfalls nicht. Vielmehr versuchen „es normal in das Leben einzubauen.“ Zwei Monate ist es her, dass sie das letzte Mal angerufen hat, ihre Schulden muss sie noch Jahre abbezahlen. „Ich denke, das Problem ist auf dem Vormarsch, Fernsehsender verdienen sich eine goldene Nase mit Astro TV. Leider merken viele nicht, dass sie damit plötzlich ein richtiges Problem haben.“